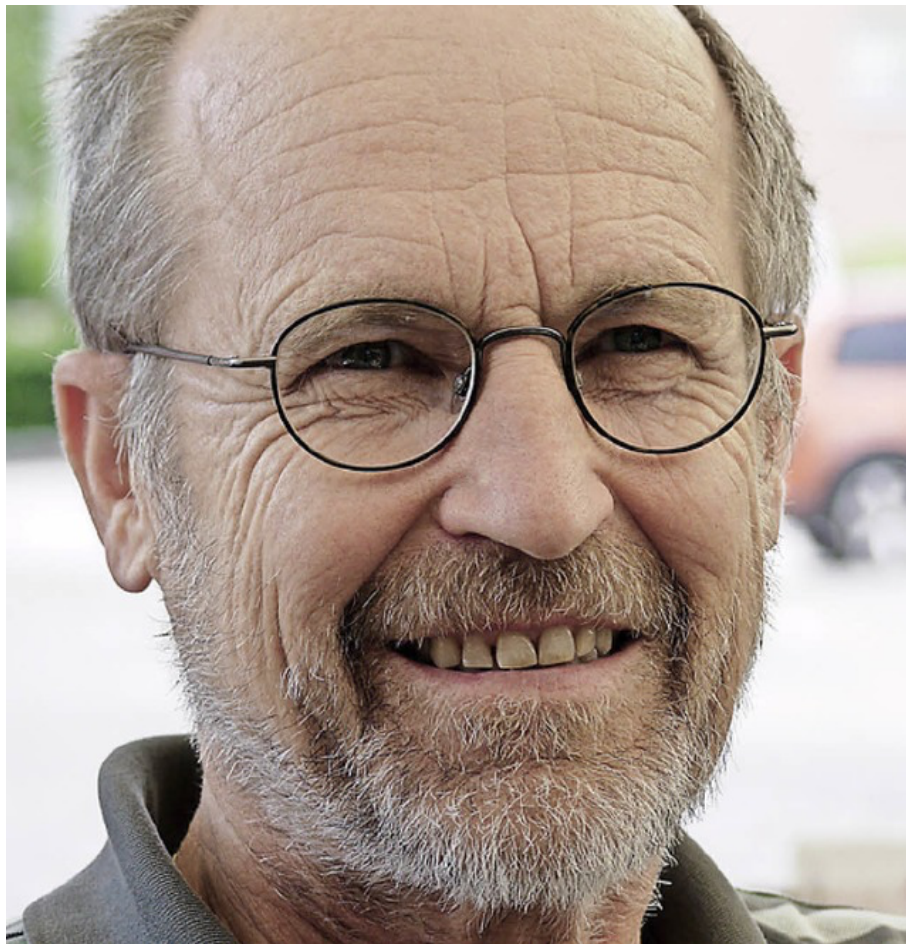


**Eines seiner Faibles ist die Bahn, das andere der Langstreckenlauf  
Joachim Duttlinger ist beim Eisenbahnersportverein der Mann für alles und hat  
über dem Dreiländerlauf schon viele Haare gelassen.**



Joachim Duttlinger Foto: Merstetter

WEIL AM RHEIN (mme). Wenn Joachim Duttlinger mit Begeisterung Geschichten von "seinem Dorf" erzählt, dann meint er Grafenhausen. Dort kam er am 20. Juni 1950 zur Welt und dort fährt er immer noch oft hin, um seinem älteren Bruder zu helfen, der das elterliche Anwesen mit der Landwirtschaft übernommen hat.

Eine Zugfahrt mit der Oma ließ in dem kleinen Steppke den Wunsch reifen, unbedingt einen Beruf bei der Bahn zu ergreifen. Die Ausbildung zum Jungwerker, die er mit vierzehn am Bahnhof Titisee antrat und bei der er alle Arbeiten an einem

Bahnhof von der Pike auf erlernte, gibt es heute nicht mehr. 1969 wurde er in die Güterabfertigung Basel versetzt und nach der Weiterbildung zum mittleren Dienst lagen zum Schluss seine Haupttätigkeiten im Zollwesen. Dieses besonders temporeiche Geschäft passte zu seinem Naturell. Er war mit Leib und Seele Bähnler und nie hat er in seiner langen Laufbahn, die Ende des Monats offiziell nach über fünfzig Jahren endet, bereut, diesen Weg eingeschlagen zu haben.

Als er mit siebzehn Jahren nach Weil am Rhein versetzt wurde, fand er Unterkunft im damaligen Ledigenübernachtungsheim der Bahn. Daheim spielte er einst Fußball, doch während der Ausbildung war an Sport nicht zu denken. Als er aber Wehrdienst leisten musste, fand er aus Langeweile zum Laufen und schloss sich anschließend 1977 den Langstreckenläufern des ESV an.

Seinen ersten Marathon lief er gleich in New York. Ein halbes Jahr war er erst im Verein und schon Beitragskassierer. Anschließend führte er 25 Jahre lang die Kasse. Auch wenn seine Hüfte keine Läufe mehr zulässt, dem ESV ist er treu geblieben. Die ganzen Ehrenämter, die "Dutti" inzwischen angetragen worden sind, können überhaupt nicht aufgezählt werden. Er ist Altpapier- und Gerätewart und nicht erst, seit er in Altersteilzeit trat, ist der handwerklich Geschickte immer vor Ort, wenn es um die Pflege der Anlage im Nonnenholz geht.

Vor allem wegen des Dreiländerlaufs habe er alle Haare verloren, sagt er. Beim ersten war er noch Streckenposten, danach immer im Organisationsteam für die deutsche Seite. Stundenlang kann er Geschichten erzählen, welcher Aufwand dahinter steckt. Ausdauersport in der freien Natur ist seine Leidenschaft. Ob Skitouren mit dem Weiler Ski-Club, er absolvierte sogar die Skitourenführerausbildung, mehrtägige Wanderungen mit dem Alpenverein oder wie demnächst mit der IG Velo auf mehrtägiger Tour – Sport mit Gleichgesinnten ist für ihn Lebenselixier.